

Zur Kenntnis neotropischer Joppinen (Hymenoptera).

Von *Embrik Strand*, Berlin.

(Fortsetzung).

Gen. *Joppa* F. (*microjoppa* Kriechb.).

Joppa brasiliensis Supl. v. *chanchamayonis* Strand n. v.

Ein Weibchen von Chanchamayo in Peru (Reinhardt). Steht *J. brasiliensis* Szepl. nahe, aber Scutellum ist mitten längsgestreift und sein schwarzer Endfleck ist, ebenso wie der schwarze Fleck des I. Segmentes, nicht verwischt, sondern ganz scharf markiert; letzterer Fleck ist nicht gegabelt, sondern länglich dreieckig, hinten quergeschnitten; die Mitteltarsen sind ringsherum geschwärzt; an den Hinterbeinen ist die Spitze der Femora, aber nicht die Basis der Tibien geschwärzt; die Basis des proximalen Gliedes der Tarsen des III. Beinpaars ist gelb. Diese Unterschiede berechtigen aber kaum zur Aufstellung einer neuen Art, weshalb ich die Form als eine Varietät (*chanchamayonis* m.) von *brasiliensis* Szepl. aufführe.

Joppa fumipennis Cam.

Ein Weibchen aus Bartica in Britisch Guyana am 6. Mai 1901. Mit der Abbildung in Biol. Centr.-Amer., t. 9, f. 11, gut übereinstimmend, wenn auch die Flügel meines Exemplares weniger dunkel sind und die Hintertibien unten mitten einen gelben Längsfleck haben, der von oben nicht sichtbar ist. Körperlänge 12, Flügelänge 11 $\frac{m}{m}$.

Joppa mellea Kriechb. cum var. *corniconis* Strand und var. *claripicta* Strand nn. varr.

Von: Ibagui, Tobina, Kolumbien Febr.—März 1901 (Micholitz) liegen vier Weibchen und zwei Männchen vor, die von der Originalbeschreibung in d. Berl. Ent. Zeitschr. 1898, p. 42, dadurch abweichen, daß die Mitteltibien an der Basis nicht oder (in zwei Fällen!) nur andeutungsweise geschwärzt sind; am Ende ist das Schwarz nur auf der Oberseite vorhanden. — Ein Weibchen von Cornico in Bolivien weicht mehr ab, indem die Femora III geschwärzt sind, mit Ausnahme der Basis, während die Mitteltibien in der ganzen Endhälfte geschwärzt sind, in der Basalhälfte sind sie oben braunschwarz, unten braungelblich. Dabei ist das vierte Abdominalsegment an den Seiten deutlicher rot gefärbt als an den kolumbischen Exemplaren, wo ebenso an Rot z. T. fast nichts zu erkennen ist. Diese Form möge var. *corniconis* m. heißen. — Ein weiteres Weibchen mit der Patriabezeichnung „? Peru, Reinhardt“ sieht auf den ersten Blick artsverschieden aus, weil die helle Partie der Flügel erheblich heller, hyaliner als bei der Hauptform, bei der von einer helleren Partie bekanntermaßen meistens nur Andeutung zu erkennen ist, die Zeichnung der Flügel ist aber genau wie bei der Hauptform, während die Form sonst mit var. *corniconis* übereinstimmt. Sie möge var. *claripicta* m. heißen.

Joppa thoracica Br. ab. *transiens* Kriechb.

Ein Weibchen von Cornico in Bolivien. Mit kissenförmigem Scutellum (vergl. Kriechbaumer l. c. 1898, p. 40—42). Daß die Flügel, obendrein ziemlich stark, blau schimmern, wird weder von Brutti noch von Kriechbaumer erwähnt.

Joppa Rogersi Cam.

Ein Männchen von Chiriqui, Panama. Über die beiden Arten *J. nigriceps* Cam. und *Rogersi* Cam. konnte Kriechbaumer (l. c. p. 52—53) nicht ins Klare kommen

und ich auch nicht; freilich stand auch ihm nur ein Exemplar zur Verfügung, das er auf *Rogersi* beziehen zu müssen glaubte, während also beide Geschlechter von *nigriceps* und das eine (Weibchen) von *Rogersi* ihm wie mir in natura unbekannt waren. — Das Scutellum bildet zwar nicht „a sharp peak in the centre“, kann aber m. E. auch nicht als „flat“ bezeichnet werden, stimmt also nicht recht mit irgend einer der beiden Arten; im Profil erscheint es als eine starke Wölbung, deren Kontur eine gleichmäßige Krümmung bildet und erheblich länger als hoch erscheint. An den Seiten ist es breit ausgehöhlt und diese Aushöhlung ist oben und unten von je einer Längsleiste begrenzt; das zwischen den beiden mittleren Kielen eingeschlossene Medianfeld, das einzige, was bei der angegebenen Profilansicht berücksichtigt wurde, ist dicht und kräftig längsgestrichelt, ohne daß eine der dadurch gebildeten Rippchen besonders kräftig wäre. Die Angaben von „3 bis 5 starken Längskielen“ (Kriechbaumer) oder „two or three carinae“ (Camson) am Scutellum lassen sich somit nicht recht in Übereinstimmung mit der hier vorhandenen Tatsache bringen, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Skulptur des Scutellum so variierend sein wird, daß in manchen Fällen drei bis fünf Längskiele zur Ausbildung gelangen werden. Das dritte Abdominalsegment ist zwar kürzer als die folgenden zusammen, der Unterschied ist jedoch klein und ob konstant, dürfte fraglich sein. Die Felderung des Metathorax ist einigermaßen deutlich und Pronotum ist nicht quergestreift. Die Flügel sind subhyalin, mit braunschwarzer Saumbinde, die im Vorderflügel Areola und die zweite rekurrente Ader fast berührt und dann als schmale Randbinde den Analwinkel einfaßt; im Hinterflügel hat die Binde entsprechende Form und Ausdehnung. Im Vorderflügel ist die Basalzelle, mit Ausnahme einer hellen Linie am Vorderrande, ganz schwarzbraun, die Flügelbasis ist etwas geschwärzt, das Stigma ganz schwarz. In der Discocubitalzelle und der Discoidalzelle ist mitten je ein ganz hyaliner Wisch. Das erste Beinpaar ist gelb, an der Hinterseite jedoch, von kurz außerhalb der Basis der Femur an bis zur Spitze der Tibia, schwarz, die Tarsen einfarbig braun. Ähnlich ist das zweite Bein gefärbt, während das dritte gelb mit braunen Tarsen, schwarzem Endring am Femur und ebensolchem Basalring an der Tibia ist. Die Körperlänge beträgt 16.5, die Flügelänge 14.5 $\frac{m}{m}$. — Das vorliegende, von derselben Lokalität stammende und von Kriechbaumer bestimmte Weibchen hat noch stärker verdunkelte Flügel, ohne scharf und regelmäßig begrenzte Saumbinde, und ist etwas robuster. Scutellum ist stärker erhöht als bei dem Männchen, im Profil gesehen konisch erscheinend, so daß man danach das Exemplar eher für zu *nigriceps* gehörig ansehen könnte; die Längsrippen verhalten sich wie beim Männchen. Die übrigen Merkmale stimmen sämtliche mit *Rogersi* überein. (Fortsetzung folgt.)

Der heimische Formenkreis der *Larentia variata* Schiff.

Von *Karl Höfer*, Klosterneuburg.

(Fortsetzung)

ab. *nova albonigrata*.) Eine *variata*-Form mit rein weißer Grundfarbe ist also, so weit ich die Literatur durchsehen konnte, noch nicht beschrieben worden.

) Abb. siehe Verh. d. zool.-bot. Ges. Wien 1920, p. (20), Fig. 1-2.

Unter unseren heimischen *variata* kommen nun tatsächlich Stücke mit rein weißer Grundfarbe und dunklem, fast schwarzem Mittelfeld vor, die infolge ihres grellen Farbenkontrastes eine schöne, auffallende Form darstellen und die ich nach einem Vorschlage Prof. Rebels als ab. *albonigrata* benenne: Es sind, kurz gesagt, *nigrofasciata* mit rein weißer Grundfarbe. Ich lege davon vier Exemplare vor (♂ 31. Mai 1917, Hohe Wand, ex coll. Höfer. ♂ 23. Mai 1904, Hinterberg, Ysper, ex coll. Preißecker. ♀ ex ovo 19. August 1919, Rekawinkel, ex coll. Preißecker. ♀ 18. Mai 1916, Tullnerbach, ex coll. Galvagni).

Und nun zu den Abweichungen hinsichtlich der Zeichnung:

Betrachten wir etwas näher das Mittelfeld der Vorderflügel, so finden wir, daß dasselbe in seinem unteren, schmalen Verlaufe gegen den Innenrand zu zur Unterbrechung oder Auflösung neigt, während seine vordere, breite Hälfte vom Vorderrande bis zur Hauptader ein ungemein gefestigtes Zeichnungselement darstellt. Was seine Färbung betrifft, so ist es in der vorderen Hälfte und am Innenrande gewöhnlich am dunkelsten gefärbt, während in seiner Mitte sich oft eine Aufhellung bemerkbar macht. Ich weise eine Anzahl Stücke vor, die man deshalb bei oberflächlicher Betrachtung leicht als eine *interrupta*-Form ansprechen würde. Erst bei genauem Zusehen findet man, daß nur sozusagen eine pseudo-*interrupta* vorliegt, indem das Mittelfeld in seiner Zeichnung wohl erhalten blieb und nur der scharfe, licht — dunkle Farbenkontrast in seiner Ausfüllung die Unterbrechung vortäuscht.

Eine einmalige, faktische Unterbrechung der Mittelbinde durch die Grundfarbe tritt bei unseren heimischen *variata* nicht gerade selten auf. Weniger oft dagegen zeigt sich eine mehrmalige Unterbrechung in seiner unteren Hälfte, so daß das Mittelfeld gegen den Innenrand zu in mehrere kleine, rundliche Fleckchen aufgelöst erscheint.

ab. *interrupta* Schaw. Die Form mit unterbrochenem Mittelfeld hat Herr Dr. K. Schawerda im 24. Jahresbericht des Wiener Entomol. Vereines 1913 als *interrupta* aufgestellt. Einige Jahre später hat dann wieder Fritz Hoffmann in seiner Fauna von Steiermark dieselbe Form mit dem gleichen Namen getauft, und ein launiger Zufall hat es gewollt, daß er an derselben Stelle bemerkt, „daß er dem Antrage Dr. Schawerda's, von nun an alle Spanner, deren unterbrochenes Mittelfeld noch zu keiner Namensgebung führte, mit *interrupta* zu benennen, gerne Folge leiste“

Wollte man übrigens auch hier genauer differenzieren, so könnte man bezüglich der Quer-Unterbrechung des Mittelfeldes im allgemeinen folgende Möglichkeiten festhalten:

a) forma *insulata*: Das Mittelfeld wird durch lichte Adern durchschnitten (*Lar. silacea* Schiff. ab. *insulata* Haw.).

b) forma *interrupta* oder *divisa*: Das Mittelfeld wird einmal, mehr oder weniger breit, durch die Grundfarbe unterbrochen (*Lar. corylata* Thnbg. ab. *interrupta* Hirschke, *Lar. sagittata* F. ab. *interrupta* Hirschke, *Lar. juniperata* L. ab. *divisa* Strand).

c) forma *maculata* oder *dissoluta*: Das Mittelfeld wird durch mehrmalige Unterbrechung durch die Grundfarbe in seiner Gänze oder nur in einem Teile in Fleckchen aufgelöst (*Lar. rivata* Hb. ab. *maculata* Rbl., *Lob. sertata* Hb. ab. *dissoluta* Höfer).

Die letzterwähnte Art der Unterbrechung bildet einen Übergang zu jenen Formen, bei welchen der untere Teil des Mittelfeldes bis zum Innenrande vollständig fehlt. Dieser Fall tritt bei unseren heimischen *variata* nur selten auf. Ich kann davon zwei Exemplare vorlegen, ein männliches von Kollegen Fritz Preißecker am 1. Juni 1919 in Rekawinkel erbeutetes und ein weibliches vom 1. Juni 1902 aus dem Rosaliengebirge. Das letztere stammt aus der Sammlung D. Galvagni und wurde von demselben bereits im Sitzungsberichte vom 2. Jänner 1903 erwähnt.

Diese Form [ab. *costimaculata mihi* ¹⁾] hat, wie auf den ersten Blick zu ersehen ist, mit *stragulata* Hb. nichts zu tun. Ganz abgesehen von der bedeutenderen Größe und der Färbung — die beiden vorliegenden Stücke gehören in dieser Hinsicht zu den eingangs erwähnten, tygischen *variata* — besitzen diese Tiere eine scharf gezackte Wellenlinie und ein gegen die Flügelspitze zu vorspringendes Eck des Mittelfeldes — beides charakteristische Merkmale für *variata*-Stammform.

Ein weiteres männliches Stück von Campiglio (Tirol), das mir Herr Dr. Schawerda in liebenswürdiger Weise zur Vorweisung überließ, gewinnt dadurch ein eigentümliches Aussehen, daß das dunkle Mittelfeld sich gegen den Vorderrand zu stark verschmälert und in diesen eigentlich nur mehr als kurzer, starker Strich ausläuft. Unter den vielen Hunderten von *variata*, die ich bereits vor Augen hatte, ist dieses Stück das einzige, dessen Mittelfeld auch gegen den Vorderrand zu eine Reduktion aufweist. (Fortsetzung folgt.)

Zwei Sommer mit Netz und Licht in den Stubaiern.

Von Franz Koschabek, Lehrer, Wien.

(Schluß.)

69. *H. andromedae* Wallgr. war in beiden Jahren unbestritten die häufigste *H.* In den Seitentälern um 1500 Meter so zahlreich, daß ich ob der Häufigkeit dieses sonst wenig und nur spärlich vorkommenden Falters erstaunt war. Juli und erste Augushälfte. Das mir vorliegende reichliche Material ist aber in Größe, Farbe und Zeichnung sehr konstant. Merkwürdig unter ihnen kein Weibchen, obwohl ich im zweiten Sommer noch das Ende der Flugzeit beobachten konnte.

70. *Thanaos tages* L. einzeln um 1500 Meter.

71. *Sphinx pinastri* L., eine verwandlungsreife Raupe am 2. September 1919 auf der Hungerburg bei Innsbruck, 860 Meter.

72. *Pergesa porcellus* L., am 13. Juli 1918 in 1800 Meter Höhe ein etwas geflogenes Männchen auf dem Wege zur Innsbrucker Hütte oberhalb Gschnitz in direktem Sonnenschein mittags auf einem Blatte von niederen Pflanzen gesessen. Wird wohl nicht oft in solcher Höhe gefunden worden sein.

73. *Macroglossum stellatarum* L. nur sehr vereinzelt.

74. *Haemorrhagia tityus* L. sowohl bei Sterzing als auch um Gschnitz; bei letzterem Orte vereinzelt.

75. *Cerura bifida* Hb., beim Lichtfang Männchen mehrfach erbeutet.

76. *Dicranura vinula* L., ein geflogenes Weibchen an einer Planke am 6. August 1918 im Tale.

77. *Notodonta ziczac* L. Mitte Juli 1919 einmal beim Lichtfang erbeutet.

¹⁾ Abb. 1. c., Fig. 3—4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Höfer Karl

Artikel/Article: [Der heimische Formenkreis der *Larentia variata* Schiff. Fortsetzung folgt. 64-65](#)